



Naturverein Bonaduz

Jahresbericht 2000



Vom alten
Reservoir ...

... zum neuen
Weiher



Das 5. Vereinsjahr

Der Vorstand hat sich im abgelaufenen Vereinsjahr neben der Organisation der öffentlichen Veranstaltungen – die detaillierten Berichte hierzu stehen wie üblich im zweiten Teil dieses Jahresberichtes – schwerpunktmässig mit den folgenden Themenbereichen auseinandergesetzt:

Das aktuelle Fussballplatz-/Sportplatz-Vorhaben von Fussballverein und Gemeinde hat sich nun schon in einer relativ frühen Planungsphase zu einer länger dauernden Angelegenheit entwickelt. Es soll hier besonders ausführlich aus Naturvereinsicht darauf eingegangen werden, da es unter Umständen zu einem grösseren Eingriff in die Natur und Landschaft von Bonaduz kommen könnte und das ganze Vorhaben oder Teilaspekte vielleicht auch auf politischer Ebene nicht ganz unumstritten sein könnten. Unsere Bereitschaft mitzuhelfen bei der Suche nach einer naturfreundlichen Lösung soll dann in einer Abstimmung nicht falsch verstanden oder dargestellt werden können.

Die Bedingung für das Mitarbeiten in der Kommission war zu Beginn und ist es immer noch: Wir helfen gerne bei der Planung von naturfreundlichen Varianten indem wir unser Wissen zur Verfügung stellen – wir weigern uns selbstverständlich aber Hand zu bieten zu einer unnötiger Zerstörung von wertvollen Gebieten.

Nach der bereits im letzten Jahresbericht erwähnten negativen Stellungnahme des BUWALs hat die Kommission sich mit einer zweiten weniger Rodung benötigenden Variante beschäftigt. Anfangs war ich – als Vertreter des Naturvereins und Biologe – als Sachverständiger bei der Ausarbeitung eines Ersatzmassnahmenkonzeptes engagiert worden. Ich habe jedoch sehr schnell realisieren müssen, dass ich mich damit ins Zentrum eines nicht unbedeutenden von mir unterschätzten Interessenwirrwarrs begeben hatte. Ich habe mich dann sehr schnell wieder zurückgezogen und vorgeschlagen, ein auswärtiges und nicht in Beziehung zu Bonaduz stehendes Ökobüro mit dieser Aufgabe zu betreuen.

Der Gemeindevorstand entschied sich für das Büro Atragene in Chur, deren Mitarbeiter in einem ersten Schritt das betroffene Gebiet auf die pflanzliche Artenvielfalt hin untersucht haben. 110 Arten an höheren Pflanzen und von der Zusammensetzung her eher ein Erika-Fichten-Wald. Seit einigen Jahren werden die Erika-Föhren-Wälder im weiteren Sinne untergliedert u. a. in Erika-Fichten-Wälder und Erika-Föhren-Wälder im engeren Sinne. Eher etwas für Spezialisten; vom Naturschutzwert her ähnlich wertvoll einstuft hat das Büro Atragene ein Ersatzmassnahmenpaket erarbeitet.

Kerngedanke dabei ist, dass sich diese naturschützerisch wertvolle Waldgesellschaft langfristig in diesem Gebiet nur erhalten lässt, wenn Pflegemassnahmen durchgeführt werden. Konkret wurde eine streng gesteuerte extensive Waldweide mit Schafen in einem entsprechenden Gebiet vorgeschlagen. Leider ist dieser Vorschlag von seiner naturschützerischen Substanz her während einer anschliessenden Vernehmlassungsrunde in einer für mich kaum nachvollziehbaren Art und Weise von verschiedenster Seite stark ausgehöhlt worden. Wenn sich jemand für mehr Details interessiert, ich bin gerne bereit, darüber mehr zu berichten.

Der aktuelle Stand in dieser Angelegenheit ist – soweit ich informiert bin – ein noch hängiges Gesuch um einen Vorentscheid für eine Rodungsbewilligung beim kantonalen Amt für Wald. Eine Variante beinhaltet laut Gesuch ca. 3800qm, die andere ca. 6900 qm Rodungsfläche.

Rückblickend erscheint mir das Jahr 2000 fast als ein Jahr hitziger Diskussionen. Ein weiterer Eckpfeiler diesbezüglich war der **Bot Danisch**. Kurz gefasst: Wir waren empört über das, was nach dem gemeinsamen Entbuschen dort passierte, Düngung und umfangreicher Einsatz des Mulchgerätes.

Momentan sieht es glücklicherweise so aus, als könnte mit aktiver Hilfe des Gemeindevorstandes in nächster Zeit ein tragfähiger Kompromiss für die kommenden zwei bis drei Jahre gefunden werden. Im Anschluss könnte die Bewirtschaftung im Rahmen eines grösseren Konzeptes geregelt werden.

Im Zusammenhang mit dem Bot Danisch soll auch kurz erwähnt werden, dass wir den leider nur kurzen Besuch von einem der auf nationaler Ebene kompetentesten Fachleute organisiert haben. Es soll auch erwähnt werden, dass wir die Beteiligung des Gemeindevorstandes einschliesslich dem Förster als sehr sachlich und konstruktiv erlebt haben.

Wir nehmen die weitere Entwicklung bezüglich Bot Danisch sehr ernst und werden berichten, sobald es Konkretes gibt.

All diese teilweise doch stark zermürenden Diskussionen haben dazu geführt, dass wir in Zukunft bei Pflegeeinsätzen viel stärker nach einem für alle Beteiligten verbindlichen Rahmen fragen werden. Wir wollen nicht und können es auch nicht, wie eine Feuerwehr von Brand zu Brand rennen. Dieses Gefühl hatten wir zeitweise während dieses Jahres.

In solchen Momenten sind dann die rundum gelungenen Aktionen wie beim Weiherbau umso wichtiger. Eine tolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten hat zu einem tollen Ergebnis geführt.

Ein weiteres Beispiel in dieser Rubrik: das gemeinsame Pilzesammeln, Kennenlernen der Pilze und anschliessende gemütliche Geniessen. Eine schöne Veranstaltung ist das gewesen!

Im Namen des Vorstandes danke ich allen, die uns in vielfältiger Form unterstützt haben. Wir freuen uns auf die zukünftigen gelungenen Aktionen.

Rolf Glimmann, Präsident

Rückblick auf unsere Veranstaltungen

Di. 22. Februar Ordentliche Generalversammlung

RGI Sie war unspektakulär von den Traktanden her – alles, was die Statuten vorschreiben, u. a. auch die Wahl des Vorstandes – und innert kurzer Zeit vollzogen. Einschliesslich des Vorstandes waren 11 Vereinsmitglieder anwesend. Sie genehmigten alle Anträge des Vorstandes einstimmig. Ebenfalls einstimmig die Neuwahl von Doris Konrad Ferroni anstelle der zurückgetretenen Nicole Reusser. Auch die sich zur Wiederwahl stellenden restlichen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Das Protokoll wird für die Genehmigung an der kommenden ordentlichen GV aufliegen. Abschliessend wurde Nicole Reusser ein kleines Geschenk überreicht und ganz herzlich gedankt für ihr grosses Engagement zugunsten des Naturvereines. Von Anfang an dabei ist es so auch ihr Verdienst, dass aus der ursprünglichen Idee ein inzwischen im Dorfleben verankerter Naturverein entstanden ist.

Vortrag: «Der Stellenwert von Natur und Landschaft – Wünschbares und Machbares auf Gemeindeebene» von Dr. Josef Hartmann, Bündner Amt für Natur und Landschaft

PMo Nach der letztjährigen Generalversammlung stellte Josef Hartmann seine Sicht des Naturschutzes im allgemeinen und die Aufgaben des Naturschutzes auf der Gemeindeebene dar. Naturschutz wurde früher und wird zum Teil immer noch in Form von Verboten wahrgenommen (Beispiel Pilzpflückverbot). Dabei sind die Massnahmen zum Schutz der Artenvielfalt wesentlich vielfältiger. Dabei muss zunächst geklärt werden, welcher Landschaftstyp eigentlich schützenswert ist. Josef Hartmann verdeutlichte dies mit Hilfe von Diaaufnahmen der Terrassenlandschaft in Ramosch

(Unterengadin). Die Terrassen dienten ursprünglich dem Ackerbau und es entstand eine vielfältige Ackerbegleitflora. Später wuchsen auf den Terrassen Wiesen und es entstand eine Heckenlandschaft, die vielen Vögeln, darunter dem Neuntöter, Lebensraum bieten. Heute droht das Einwachsen und die Entstehung von Wald. Im Naturschutz wird in solchen Fällen mit Verträgen gearbeitet. Aber welcher Zustand soll dabei angestrebt werden? Der Erhalt der Heckenlandschaft, eine Rückkehr zum extensiven Ackerbau oder soll der Wildnis Raum gelassen werden?

Einfacher ist die Entscheidung bei Auenlandschaften. Sie bedecken in der Schweiz lediglich zwei Promille der Fläche und bieten Lebensraum für 40 Prozent aller Arten. Auch Feuchtgebiete sind aus der Sicht der Artenvielfalt sehr wichtig. In Graubünden bestehen fünf Promille der Fläche aus Feuchtgebieten, welche 15 Prozent aller Arten beherbergen. Ebenfalls ökologisch wertvoll sind Trockenstandorte. Der Erhalt von Trockenwiesen verlangt deren Nutzung, ansonsten wachsen solche Gebiete ein und werden Wald. Auch Obstgärten mit Hochstammbäumen bieten zahlreichen Tieren Lebensraum. Solche Kulturlandschaften können aber nur gesichert werden, wenn auch eine wirtschaftliche Nutzung möglich ist.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Überlegungen für den Naturschutz in Gemeinden? Josef Hartmann hob einige Punkte hervor. So ist es aus seiner Sicht wertvoll, wenn Gemeinden ein Inventar über schützenswerte Naturlandschaften verfügen. Zudem ist es wichtig, dass die Bauern, Behörden und die Öffentlichkeit über Naturbelange informiert und sensibilisiert sind. Dies verlangt von lokalen Naturinteressierten eine aktive Mitarbeit und Zusammenarbeit mit Landwirten und mit Behörden. Wichtig ist, dass die Belange der Natur von Anfang an in der Planung von Projekten (Strassen, Bauzonen, usw.) berücksichtigt werden. Denn es ist allenfalls einfacher zu agieren, als im nachhinein auf Entwicklungen reagieren zu müssen.

Die Anregungen von Josef Hartmann stiessen bei den anwesenden Mitgliedern des Naturvereins Bonaduz auf offene Ohren, wie die anschliessende Diskussion zeigte. Wie an anderen Orten in diesem Jahresbericht deutlich wird, war der Vorstand des Naturvereins in diesem Jahr sehr stark engagiert, um die Interessen der Natur bereits in Planungsphasen einfließen zu lassen.

Sa. 1.4.2000 Entbuschung am Bot Danisch

MSt Es war kein Aprilscherz! Eine grosse Schar von Erwachsenen und Kindern traf sich morgens um acht Uhr zur traditionellen Entbuschung am Bot Danisch. Zunächst hielt Ferdi Proyer einen kurzen Vortrag über seine Vogelbeobachtungen am Bot Danisch. Doch dann galt es ernst. Wie mit Herrn Pleisch von der Weidgenossenschaft abgemacht, wurde dieses Mal der Nordhang bearbeitet. Die Bauern hatten bereits einen grossen Teil der in der Weide wachsenden Büsche geschnitten. Dank dem kräftigen Anpacken aller Helfer und Helferinnen konnte auf das Verbrennen vollständig verzichtet werden. Der grösste Teil des Materials wurde zum Weg hinuntertransportiert und dort mit dem Gemeindegähcksler zerkleinert. Ein kleiner Teil des Materials wurde am Waldrand auf verschiedenen Haufen deponiert. Wie immer erfreuten wir uns eines kräftigenden Znünis, der von den Bauern spendiert wurde. Gestärkt setzten wir zu einem Schlusspurt an, sodass wir am Mittag eine grössere Fläche entbuscht hatten als selbst die Bauern erwartet hatten!

Mi. 19. April Amphibienbefreiung

RGI Der kurz vorher durchgeführte Kontrollgang ergab nur einen einzigen Grasfroschfund in dem Wohnquartier östlich von Schule und Kirche. Von daher war es gut, dass niemand zu dieser Aktion gekommen ist. Es scheint, dass die Anzahl dieses Quartier durchwandernder Amphibien stark

abgenommen hat. Dazu kommt, dass die Kinder inzwischen angefangen haben, von sich aus die Schächte zu kontrollieren, was erfreulich ist.

Sa. 13. Mai 2000 Wanderung auf dem Panoramaweg

MSt Einer der schönsten und spektakulärsten Wanderwege auf Bonaduzer Gebiet, der sogenannte Panoramaweg, verläuft oberhalb des Versamertobels und der Vorderrheinschlucht. Dort finden wir Flächen des Vegetationstyps «Erika-Föhrenwald». Der Erika-Föhrenwald ist nicht extrem gefährdet, aber absolut schutzwürdig, u. a. weil er meist nur wenige Quadratmeter gross ist.

Dieser Vegetationstyp ist noch im Wallis vertreten und natürlich in dieser Gegend, d. h. Rhein aufwärts am Vor- und Hinterrhein und im Churer Rheintal.

Diesen Vegetationstyp findet man vor allem bei folgenden Bedingungen: felsiger Untergrund mit einer lockeren, durchlässigen Erdaufgabe, die meist auch nicht sehr dick ist. D. h. Regenwasser fliesst sehr schnell ab und die Pflanzen stehen auf einem trockenen, kargen Untergrund. Charakteristische Pflanzen sind die Föhre, die Schneeheide, die Felsenbirne, die Buchsblättrige Kreuzblume und auch Orchideen.

Im Erika-Föhrenwald finden wir eine grosse Artenvielfalt an Pflanzen, aber auch an Tieren, u. a. schöne Schmetterlinge und viele Vogelarten.

Getroffen haben wir uns zu dieser Wanderung am Samstag, den 13. Mai um 13:00 Uhr am Werkhof.

Es fanden sich 10 Erwachsene und 8 Kinder ein. Wir verteilten uns auf ein paar Autos und fuhren die Sculmserstrasse hoch bis zur Verzweigung

Scardanal-Sculms. Dort liessen wir die Autos stehen und starteten Richtung Panoramaweg. Im Wald fanden wir u. a. Waldmeister und Reste blühender Frühlingsplatterbsen. Am Panoramaweg konnten wir uns u. a. an Seifenkraut, der Buchsblättrigen Kreuzblume und Silberwurz, die gerade blühten, erfreuen. Schneeheide haben wir natürlich auch gefunden, aber nicht mehr blühend.

Leider konnten wir den Weg nur zu 2 Drittel der Wegstrecke laufen, da uns dann der Weg durch einen kleinen Erdbeben versperrt wurde. Wir versuchten das Hindernis zu überqueren, aber das Material war zu locker und drohte weiter abzurutschen. So mussten wir den gleichen Weg wieder zurückgehen. Trotzdem hat allen diese Wanderung gut gefallen und sie waren von dem überwältigenden Panorama beeindruckt. Viele haben sich vorgenommen, diesen Weg nochmals zu laufen, vielleicht wenn die Schneeheide blüht.

Zum Abschluss haben wir uns noch bei einem kleinen Picknick für den Heimweg gestärkt.

So. 24. Sept. 2000 Pilzexcursion

Ein wunderschöner Tag im September: blauer Himmel, klare Luft und viel Sonne – ein idealer Tag also, sich in den Wäldern von Bonaduz auf die Suche nach Pilzen zu machen. 36 Personen folgten unserer Einladung zum alten Wasserreservoir, davon über zehn Kinder.

Nach einer kurzen Einführung ins «richtige» Pilzeln zogen wir in Zweier- und Dreiergrüppchen los, jeder wohl in der Hoffnung, genau heute den grossen Fund zu machen und mit einem Korb voller Steinpilze die andern zu beeindrucken. Schon bald zeigte sich aber, dass Pilze weniger gefunden denn gesucht werden müssen! Sobald sich aber das Auge der Natur angepasst hatte, hatten die Pilze kaum mehr eine Chance unerkannt ihr

weiteres Dasein zu fristen. Die Kinder waren bei der Suche fast erfolgreicher als die Erwachsenen: neben Pilzen trugen sie Steine, bizarre Wurzeln, Blumen und Frösche zusammen – weniger für den Kochtopf gedacht als einfach zur eigenen Freude an der Natur!

Nach zwei Stunden kehrten alle an den Ausgangsplatz zurück, lehrten ihre Körbe und harrten des Kommentars unserer zwei Pilzexpertinnen, Emma Pahl und Brigitte Blanck: «giftig», «ungeniessbar», «geben wir nicht frei», «es gibt Leute, die die essen – wir nicht!» oder «sehr guter Esspilz» – so wurde der riesige Berg von Pilzen langsam aber sicher abgetragen, bis am Schluss gerade noch etwa ein Viertel aller gesammelten Pilze für den gemeinsamen Pilzeschmaus übrig blieb.

Unmöglich, sich alle Pilze oder sogar deren Namen zu merken! Wer versuchte, an Hand des mitgebrachten Buches die Aussagen zu überprüfen, gab nach kurzer Zeit auf – zu viele Pilze, in zu vielen Stadien ihres Wachstums! Widersprüchliche Meinungen der Anwesenden wie der Experten in den Büchern führen aber immer wieder zu Diskussionen.

Erstaunen zeigte sich bei den Pilzlaien ob der Vielfalt der heimischen Pilze, aber auch Respekt vor dem fundierten Wissen der beiden Pilzprüferinnen. Diese zeigten im Anschluss, dass sie Pilze nicht nur erkennen, sondern auch deren Zubereitung beherrschen. Bei Pilztoast und einem Schlücklein Wein sassen wir noch bis in den frühen Abend zusammen, plauderten und fachsimpelten – über Pilze selbstverständlich!

Sa. 28. Oktober Weiherbau

RGI Viel war schon getan dank der finanziellen Unterstützung (1000.— Fr.) durch den Gemeindevorstand, des grossen Engagements seitens Förster, Forstgruppe und Werkgruppe (die Abdichtung des ehemaligen Abflusses des alten Reservoirs war zu einer echten Herausforderung angewachsen, etc.). «Nur noch die Feinarbeiten» hiess es in der Einladung zu dieser Aktion. «Ziel ist nicht, mit Rückenschmerzen nach Hause zu gehen!» habe ich ausdrücklich bei der Begrüssung gesagt und für mich gedacht, da werden wir wohl kaum fertig werden. Es waren nicht viele da. Sie wollten gleich mit der Arbeit beginnen, da es schön aber kalt war.

Und plötzlich ging es ganz schnell. Der kleine Haufen war rasant zu einer Gruppe von 19 Erwachsenen und 9 Kindern gewachsen und die Arbeiten, die wir in einer Vorbesprechung als notwendig festgelegt hatten, waren bei der grossen Stärkungspause nach 2,5 Stunden schon fast erledigt, sodass die ersten schon wieder gehen konnten. Und nicht husch husch, sondern mit viel Phantasie in der Gestaltung und Liebe zum Detail haben sie gearbeitet.

Das, was ich nach der Stärkungspause an Hintergrundinformation liefern wollte, konnte ich nur noch der vorbeigekommenen Vertreterin des Bündner Tagblattes erzählen. Die meisten anderen waren schon wieder auf dem Nachhauseweg.

Dass die Wasserzufuhr für den Weiher aufgrund des nahe gelegenen neuen Wasserreservoirs problemlos gewährleistet ist, ist natürlich Unsinn, das hat sie falsch verstanden. Aber die Lage des Weihers ist für Amphibien wirklich sehr gut, sozusagen der Schnittpunkt von für sie wichtigen Strukturen: Wald, Bach, Flachmoor und Weide. Oder dass wir bewusst auf das Aussetzen von Tieren oder Pflanzen verzichtet haben, weil die Natur durch die überall vorhandenen regulierenden Eingriffe des Menschen fast keine solchen Freiräume für die entsprechenden Spezialisten unter den Pflanzen und Tieren hat, stimmt auch. Mal sehen, wer zu den ersten Besiedlern gehört.

Do. 23. November «Die Pilze des Waldes»

RG! Dieser Vortrag musste leider in letzter Sekunde abgesagt werden. Er wird nachgeholt unter dem leicht veränderten etwas präziseren Titel «Braucht unser Wald Pilze?», am Donnerstag, den 15. März, um 20:00 Uhr im Restaurant Alte Post.



Jahresrechnung 2000

Bilanz vom 31.12.2000

Kasse	645.45	
Postkonto 34-370974-6	1'242.30	
Sparkonto Raiffeisen SPK 3059.21	5'457.45	
Genossenschaftsanteil Raiffeisenbank	200.00	
Kreditoren		1'450.00
Eigenkapital		6'095.20
	<u>7'545.20</u>	<u>7'545.20</u>

Vermögensvergleich

Reinvermögen am 31.12.2000	6'095.20
Reinvermögen am 31.12.1999	<u>4'896.45</u>
Vermögenszunahme	<u>1'198.75</u>

Erfolgsrechnung 1.1.2000 - 31.12.2000 (Zusammenfassung)

Ertrag	Fr.	%
Mitgliederbeiträge	1'110.00	59.5
Arbeitseinsätze	540.00	28.9
Spenden	140.00	7.5
Post-/Bankzinsen	75.30	4.0
Ertrag total	<u>1'865.30</u>	100.0
Total	<u>1'865.30</u>	
Aufwand	Fr.	%
Vorträge	53.10	8.0
Projekte	42.10	6.3
Werkzeuge / Geräte Anschaffung	209.75	31.5
Post-/Bankspesen	11.45	1.7
Büromaterial	31.20	4.7
Vorstandsarbeit	98.00	14.7
Inserate inkl. Amstblatt	220.95	33.1
Aufwand total	<u>666.55</u>	100.0
Gewinn	1'198.75	
Total	<u>1'865.30</u>	

Revisorenbericht des Naturvereins Bonaduz

An die
Mitgliederversammlung des Naturvereins Bonaduz

Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 2000

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren des Naturvereins Bonaduz haben wir die auf 31.12.2000 abgeschlossene Jahresrechnung 2000 geprüft.

Wir haben festgestellt, dass


- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen.

Aufgrund des Ergebnisses unserer Prüfung empfehlen wir, die sauber und gewissenhaft geführte Jahresrechnung 2000 zu genehmigen und den Kassier, Rolf Keller unter Verdankung der geleisteten Arbeit zu entlasten.

Mit freundlichen Grüssen

Das Revisorenteam:

Bonaduz, 29. Januar 2001


Andrea Menn


Margrit Bieler-Ryffel

Mitgliederbestand am 01. Januar 2001

Mitgliedschaften		Veränderung zu Vorjahr
Mitgliedschaften Einzel:	19	-1
Mitgliedschaften Familien:	33	-1
Mitgliedschaften Jugend:	0	0
Mitgliedschaften total:	52	-2

Der Vorstand

- Präsident: Rolf Glimmann, Gartenweg 3, Tel. 641'16'08
 Kassier: Rolf Keller, Gartenweg 1, Tel. 641'33'70
 Aktuarin: Monika Stöppelmann, Gassa Sableun 2, Tel. 641'20'71
 Beisitzer: Peter Moser, Bächliweg, Tel. 641'30'61
 Doris Konrad, Prau Tena 3, Tel. 641'15'23

Die Revisoren

- Margrit Bieler, Via Ginellas 3, Tel. 641'34'08
 Andrea Menn, Sculmserstrasse 3, Tel. 641'13'83

Impressum

- Naturverein Bonaduz, Februar 2001
 Beiträge: Rolf Glimmann (RGI), Rolf Keller (RKe), Peter Moser (PMo),
 Doris Konrad (DKo), Monika Stöppelmann (MSt)
 Gedruckt auf Recycling-Papier.
 Titelseite: Heinrich Mannhart (Foto Wasserreservoir)
 Rolf Keller (Foto Weiher und Gestaltung)